

GREGOR BLOCH

Calvinismus
und Aufklärung

*Beiträge
zur historischen Theologie*

Mohr Siebeck

Beiträge zur historischen Theologie

Herausgegeben von
Albrecht Beutel

191



Gregor Bloch

Calvinismus und Aufklärung

Die calvinistischen Wurzeln der praktischen Philosophie
der schottischen Aufklärung nach Francis Hutcheson,
David Hume und Adam Smith

Mohr Siebeck

GREGOR BLOCH, geboren 1986; 2005–13 Studium der Ev. Theologie in Bethel und Marburg; 2013–18 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet Sozialethik am Fachbereich Ev. Theologie der Philipps-Universität Marburg; 2018 Promotion; seit Herbst 2018 Vikar der Lippischen Landeskirche.

ISBN 978-3-16-156989-0 / eISBN 978-3-16-156990-6

DOI 10.1628/978-3-16-156990-6

ISSN 0340-6741 / eISSN 2568-6569 (Beiträge zur historischen Theologie)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Epline in Böblingen aus der Bembo gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Für meinen Menschen

Vorwort

Als ich im Jahr 2010 ein pfarramtliches Praktikum in den deutschsprachigen Auslandsgemeinden Schottlands absolviert habe, hätte ich nicht gedacht, dass diese Erfahrung einmal in ein abgeschlossenes Dissertationsprojekt münden würde. Doch jene Wochen im 450. Jubiläumsjahr der schottischen Reformation brachten mir dieses am äußeren Rande Europas gelegene Land so nahe, dass ich mich fortan mit dessen Geschichte, Kultur und Religionen intensiver auseinandersetzen wollte. Schon damals war mir – nicht zuletzt durch das Stadtbild Edinburghs untermauert – aufgefallen, dass Schottlands neuzeitliche Entwicklung entscheidend von zwei Kulturercheinungen geprägt wurde: dem Calvinismus und der Aufklärung. Deshalb machte ich es zu meinem Vorhaben, die Bedeutung des seit der Reformation in Schottland vorherrschenden Calvinismus für die Aufklärungszeit zu erforschen. Das Ergebnis dieser Arbeit ist als Dissertationsschrift im Sommer 2018 durch den Fachbereich Evangelische Theologie der Philipps-Universität Marburg angenommen worden und liegt in leicht überarbeiteter Fassung mit dieser Monographie vor.

Dass ein solches Projekt einen erfolgreichen Abschluss gefunden hat, ist auch vielen Menschen zu verdanken, die mir in den letzten Jahren zur Seite gestanden haben. Prof. Dr. Friedemann Voigt (Marburg) gebührt es an dieser Stelle als erster genannt zu werden. Er hat mich während meiner Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Marburger Fachgebiet Sozialethik dabei unterstützt, meiner Grundidee konsequent nachzugehen und sie zum Abschluss zu bringen. Sein Rat war dabei genauso hilfreich wie der Freiraum, den ich für meine Arbeit zur Verfügung gestellt bekommen habe. Mit Dankbarkeit blicke ich deshalb auf die gemeinsame Zeit zurück. Prof. Dr. Claus-Dieter Osthöwner (Marburg) hat das Zweitgutachten verfasst. Für die hilfreichen Hinweise und persönlichen Gespräche bin ich ihm sehr dankbar. Herzlichsten Dank möchte ich auch den weiteren Mitgliedern der Prüfungskommission, Prof. Dr. Alexandra Grund-Wittenberg, Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele und Prof. Dr. Thomas Erne (alle Marburg), aussprechen. Dass insbesondere Thomas Erne an diesem Prozess beteiligt war, freut mich deshalb, weil ich bei ihm in meinem ersten Hochschulsesemester an der Kirchlichen Hochschule Bethel mit dem Studium der Praktischen Theologie begonnen habe und sich so ein Kreis schließt.

Auf meinem akademischen Bildungsweg bin ich weiteren Menschen begegnet, die einen großen Beitrag dazu geleistet haben, dass ich mein Interesse an der

Theologie auch über mein erstes kirchliches Examen hinaus vertiefen wollte. Ihnen allen bin ich zu tiefstem Dank verpflichtet: Prof. Dr. Jörg Lauster (München) war in dieser Zeit einer meiner größten Förderer und hat mir auch in der Anfangsphase meines Dissertationsprojektes mit Rat zur Seite gestanden. Prof. Dr. Dietrich Korsch (Marburg) verdanke ich das Interesse an der Systematischen Theologie. Hatte Immanuel Kant den schottischen Aufklärer David Hume in seinen *Prolegomena* einst mit den berühmten Worten gewürdigt, dass dieser ihn aus seinem „dogmatischen Schlummer“ geweckt habe, so fand ich in Herrn Korsch in gewisser Hinsicht meinen Hume. Prof. Dr. Carl-Friedrich Geyer (Wuppertal/Bethel) hat mir in seinen Betheler Veranstaltungen die Welt der Philosophie eröffnet, die mir bis dahin verschlossen war. Prof. Dr. Karl Pinggéra (Marburg) hat meine Studienzeit und mein Dissertationsvorhaben aufmerksam verfolgt. Dass daraus eine Freundschaft entstanden ist, ist eine der schönsten Fügungen meiner Marburger Jahre.

Wohl denen, die nicht nur kompetente Kollegen, sondern zugleich auch Freunde an ihrem Arbeitsplatz wissen. Da dies nicht selbstverständlich ist, kann ich für das Marburger Kollegium und dem darin wirkenden Geist, der allgemein die Hallen der „Alten Universität“ durchweht, nur herzlich danken. Dies gilt zuvorderst für Dr. Tobias Braune-Krickau (Göttingen). Er war mir nicht nur in unzähligen Gesprächen ein interessiertes, Rat gebendes und kritisches Gegenüber, sondern hat auch das Manuskript aufmerksam gelesen. Mit Dr. Andreas Bechstein (Marburg) und Dr. Peter Schüz (München) hatte ich das Glück, kundige Gesprächspartner zu haben, die mir dies- und jenseits des Ärmelkanals wertvolle Hinweise gegeben haben. Von den Kollegen am Fachgebiet Sozialethik habe ich Daniel Falkner und Jakob Fuchs zu danken. Nicht vergessen werden sollen an dieser Stelle die Kollegen und Freunde Charlotte Voß, Dr. Mirko Roth, Dr. Christoph Galle, Katharina Scholl, Dr. Aliyah El-Mansy und Jan Hofmann (alle Marburg).

Für die Aufnahme in die wunderbare Reihe *Beiträge zur historischen Theologie* danke ich ihrem Herausgeber, Prof. Dr. Albrecht Beutel (Münster), außerordentlich herzlich. Dem Verlag Mohr Siebeck und dem von Dr. Katharina Gutekunst, Elena Müller und Tobias Stäbler verantworteten Lektorat habe ich für die konstruktive Zusammenarbeit, die hilfreiche Unterstützung und die Aufnahme ins Verlagsprogramm Dank auszusprechen. Nicolaus Webler hat das Manuskript dankenswerterweise orthographisch durchgesehen.

Meiner Lippischen Landeskirche möchte ich für die fördernde Begleitung während der Zeit meiner Promotion sowie für einen Druckkostenzuschuss danken. Für die großzügige finanzielle Förderung dieses Buchs danke ich ferner der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sowie der Union Evangelischer Kirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (UEK).

Zuletzt möchte noch einigen Weggefährten danken. Dass man sich aufmacht, um Theologie zu studieren und darin zu promovieren, verdankt sich auch der

religiösen Sozialisation. Diese wurde von Menschen geprägt, die während der universitären Zeit immer wieder den Kontakt gesucht haben und mir zur Seite standen. Danken möchte ich an dieser Stelle deshalb Werner und Silke Schmidt, Pfrn. Cora und Rolf Salzmann, Pfr. Kai Mauritz, Pfr. Helge Seekamp und Pfr. Dieter Schneider. Auch wichtigen Menschen aus meinem aus Jugendtagen stammenden Freundeskreis sei für die Anteilnahme in den letzten Jahren gedankt: Dr. Matthias Hensen, Verena Grob, Samuel Düe, Rebecca und Benjamin Pütz sowie Dr. Christian und Christine Winkler.

Meinen Eltern, Birgitt Adams-Bloch und Wolfgang Bloch, danke ich dafür, dass Sie mich stets gefördert und unterstützt haben, meinen Interessen nachzugehen. Meinem Bruder Jascha und seiner Frau Birte verdanke ich die Erfahrung, dass Geschwister auch Freunde sein können. Glücklicherweise weiß ich auch der Begleitung meiner Schwiegereltern Gabriele Kranz und Michael Münz sowie meiner Schwägerin Miriam. Ein Dank gilt ferner Isa Milewski. Meinem Großvater Otto Adams halte ich das lebenslange Andenken, mir den Blick für die Schönheit der Welt geöffnet zu haben.

Der allergrößte Dank, der mit Worten nicht zu beschreiben ist, gilt aber meiner Frau Dr. Alina Bloch. Sie hat das Projekt nicht nur durch ihre theologische und philologische Kompetenz begleitet, sondern steht mir seit jeher mit ihrer Liebe unterstützend zur Seite. Ihr ist dieses Werk gewidmet.

Marburg / Detmold, im Dezember 2018

Gregor Bloch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einleitung	1

ERSTER TEIL

Der schottische Calvinismus am Vorabend der Aufklärung

I. Die Geschichte des schottischen Calvinismus bis zum Jahr 1690 im Überblick	15
II. Der Calvinismus in Schottland nach 1690	20
1. Der religionspolitische Kontext	20
2. Der orthodoxe Presbyterianismus	24
3. Der liberale Presbyterianismus John Simsons	27

ZWEITER TEIL

Die praktischen Philosophien von Hutcheson, Hume und Smith

I. Francis Hutcheson	41
1. Das Leben Hutchesons – ein biographischer Abriss	41
2. Die Philosophie Hutchesons	45
2.1. Theologie	46
2.1.1. Gotteslehre	47
a) Gottes Existenz	48
b) Gottes Wesen und Eigenschaften	51
c) Gottes Werke	59
2.1.2. Theologische Anthropologie	62
2.1.3. Theologiegeschichtliche Einordnung	66
a) Die Rezeption Gershom Carmichaels	67
b) Die Rezeption John Simsons	71

c) Die Rezeption Richard Cumberlands	74
2.1.4. Das Verhältnis von natürlicher Theologie und praktischer Philosophie	78
2.2. Praktische Philosophie	80
2.2.1. Ethik	83
a) Ausgangspunkt	83
b) Grundanlage und Moralsinn	85
c) Ideengeschichtliche Zwischenbetrachtung (I): Zum Moralsinn	88
d) Tugend- und Liebesbegriff	90
e) Ideengeschichtliche Zwischenbetrachtung (II): Zum Liebesbegriff	97
f) Moral und Religion	102
g) Handlungsfolgen	104
2.2.2. Politische Philosophie	107
a) Übergang: Vom Wohlwollen zum Gemeinwohl	107
b) Rechtsphilosophie	108
c) Staatsphilosophie I: Regierung und Politik	114
d) Staatsphilosophie II: Die Rolle des Bürgers	118
e) Die göttliche Regierung	120
f) Ideengeschichtliche Einordnung	121
2.2.3. Ökonomische Philosophie	123
a) Ökonomische Grundüberlegungen	123
b) Nationalökonomische Vertiefungen	125
c) Werte, Geld und Zinsen	127
d) Ideengeschichtliche Einordnung	130
II. David Hume	133
1. Das Leben Humes – ein biographischer Abriss	133
2. Die Philosophie Humes	136
2.1. Praktische Philosophie	137
2.1.1. Grundanlage	138
a) Gefühl und Moralsinn	138
b) Tugendbegriff	146
c) Mitgefühl	150
d) Sein und Sollen	152
2.1.2. Ethik	153
a) Ethische Koordinaten	153
b) Natürliche Tugenden I: Gemäßigter Stolz und Bescheidenheit	155
c) Natürliche Tugenden II: Wohlwollen	157

d)	Moral und Religion	161
e)	Ideengeschichtliche Einordnung	162
2.1.3.	Politische Philosophie	167
a)	Rechtsphilosophie	167
b)	Staatsphilosophie I: Regierung und Politik	174
c)	Staatsphilosophie II: Die Rolle des Bürgers	180
d)	Politik und Religion	182
e)	Ideengeschichtliche Einordnung	184
2.1.4.	Ökonomische Philosophie	189
a)	Arbeit und Handel	190
b)	Geld und Finanzen	194
c)	Ideengeschichtliche Einordnung	196
2.2.	Religionsphilosophie	199
2.2.1.	Dialoge über natürliche Religion	200
a)	Grundzüge	200
b)	Humes Standpunkt	209
2.2.2.	Die Naturgeschichte der Religion	212
2.2.3.	Religion und Moral	220
2.2.4.	Die Kulturbedeutung der Religion	223
a)	Religionstypologie: Aberglaube und Schwärmertum	224
b)	Der Calvinismus in der Geschichte Großbritanniens	227
2.2.5.	Theologiegeschichtliche Einordnung	236
III.	Adam Smith	241
1.	Das Leben Smiths – ein biographischer Abriss	241
2.	Die (praktische) Philosophie Smiths	245
2.1.	Ethik	246
a)	Grundanlage: Sympathy	247
b)	Affektbegriff	251
c)	Tugend- und Liebesbegriff	254
d)	Verdienst und Schuld	264
e)	Sittlichkeit und Pflicht	271
f)	Nützlichkeit und Brauch	275
g)	Ideengeschichtliche (Selbst-)Einordnung	277
2.2.	Theologische Implikationen	290
a)	Natürlich-theologische Grundauffassungen	292
b)	Anthropologie, Religion und Moral	295
c)	Theologiegeschichtliche Einordnung	305
2.3.	Politische Philosophie	309
a)	Rechtsphilosophie	311
b)	Staatsphilosophie I: Staat und Politik	319

c)	Staatsphilosophie II: Die Rolle des Bürgers	325
d)	Politik und Religion	327
e)	Ideengeschichtliche Einordnung	338
2.4.	Ökonomische Philosophie	342
a)	Ausgangsüberlegungen	343
b)	Anthropologische Prämissen	345
c)	Geld- und Werttheorie	348
d)	Einkommensarten und Gesellschaftsklassen	350
e)	Vermögen und Kapital	354
f)	Wirtschaftsentwicklung	357
g)	Staat und Ökonomie	359
h)	Grundsätze einer Wirtschafts- und Arbeitsethik	363
i)	Ökonomie, Theologie und Religion	369
j)	Ideengeschichtliche (Selbst-)Einordnung	372

DRITTER TEIL

Ertrag und Ausblick

I.	Ertrag	381
1.	Die calvinistischen Wurzeln der praktischen Philosophien der schottischen Aufklärer Hutcheson, Hume und Smith	381
2.	Christentumsdeutung und implizite Transformation der Theologie	389
II.	Ausblick: Impulse für neue Perspektiven innerhalb des reformierten Protestantismus	394
	Literaturverzeichnis	399
	Personenregister	417
	Sachregister	421

Einleitung

Das Aufklärungszeitalter gilt als zentrale Epoche auf dem Weg des Okzidents zur Moderne. Bereits Ernst Troeltsch nannte sie „Beginn und Grundlage der eigentlich modernen Periode der europäischen Kultur und Geschichte“¹. Gegenwärtig wird sie von Jonathan I. Israel bezeichnet als „the most important and profound intellectual, social, and cultural transformation of the Western world since the Middle Ages and the most formative in shaping modernity.“² Und für Jörg Lauster wird „[m]it der Aufklärung [...] der Boden betreten, den die Moderne als Heimat empfindet.“³ Dass dem Aufklärungszeitalter eine solche Bedeutung zugeschrieben wird, hat mehrere Gründe. Ein Hauptgrund besteht darin, dass das vornehmlich im 18. Jahrhundert aufgetretene Phänomen nicht nur Einfluss auf die Geistesgeschichte, sondern auch auf sämtliche Kultur- und Sozialsphären ausübte: Recht, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Wissenschaft und Kunst erfuhren in und seit jener Zeit tiefgreifende Veränderungen. Mit Israel ist zu konstatieren: „The Enlightenment [...] must be understood both as an intellectual movement and as mainstream socio-economic and political history“⁴. Als ein Gebiet neben anderen erlebten insbesondere auch Theologie und Religion einschneidende Umformungsprozesse. Für die Hauptreligion des westlichen Kulturraums, das seit der Reformationszeit grob in Katholizismus und Protestantismus ausdifferenzierte Christentum, gilt dies im besonderen Maße, wie Lauster prägnant herausstellt:

„Die Epoche der Aufklärung ist nach der Etablierung des Christentums in der Antike die größte Zäsur in der Kulturgeschichte des Christentums, größer noch als die Reformation, weil sie nicht nur bestimmte Erscheinungsformen des Christentums für korrekturbedürftig hielt, sondern das Christentum als Ganzes umgestaltete.“⁵

Dabei gelten die in der Sphäre der Religion errungenen Umbrüche trotz regionaler Spezifika gemeinhin als beispielhaft für die gesamte Periode der Aufklärung: eine kritische Grundhaltung, die Emanzipation von Autoritäten und Dogmen, die Hinwendung zum Individuum, die Postulierung des Primats der Vernunft, die Berücksichtigung der Empirie, die Betonung der Humanität und

¹ TROELTSCH, Aufklärung, 338.

² ISRAEL, Democratic Enlightenment, 3.

³ LAUSTER, Verzauberung, 407.

⁴ ISRAEL, Democratic Enlightenment, 3.

⁵ LAUSTER, Verzauberung, 407.

der Toleranz sowie die Proklamation der Freiheit – diese Faktoren sind sowohl Kennzeichen des gesamten Zeitalters als auch der Umwälzungsprozesse innerhalb des religiösen Gebiets.⁶

Ein weiterer Grund für die epochale Bedeutung der *Enlightenment* ist darin auszumachen, dass sie sich transnational ereignet hat. Die Zentren der Aufklärung lagen in der angelsächsischen Welt, in Frankreich und Deutschland. Doch auch in anderen Teilen Europas gab es einen aufklärerischen Umbruch. Dabei ist nicht zu verkennen, dass die Epoche in den verschiedenen Ländern unterschiedliche Charakteristika hervorgebracht hat. Innerhalb der englischsprachigen Welt ist noch einmal zwischen der britischen und amerikanischen Aufklärung zu unterscheiden, wobei erstere wiederum durch weitere Subräume untergliedert ist: Neben der englischen Aufklärung sticht die schottische Aufklärung als eigenständige Erscheinung hervor.⁷

Die schottische Aufklärung, die erstmals im Jahr 1900 vom Hutcheson-Forscher William R. Scott terminologisch als „Scottish Enlightenment“⁸ auf den Begriff gebracht wurde, kann als eine eigene Gestalt des europäischen Aufklärungszeitalters sowie prägende Epoche der schottischen Kulturgeschichte angesehen werden.⁹ Rein äußerlich betrachtet zeichnet sie sich ebenfalls durch Ausprägungen in verschiedenen Bereichen aus. So hat sie neben Einwirkungen auf die Philosophie auch Einflüsse auf die teilweise in der Entstehung begriffenen natur- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen ausgeübt.¹⁰ Ihre Blüte erreichte sie zwischen den 1740er und 1790er Jahren.¹¹ Dieser Hochphase gingen wichtige Impulse der Frühaufklärung voraus. Die Ausläufer der Aufklärungszeit sind zum Teil bis ins 19. Jahrhundert zu verfolgen.¹²

Die Frühaufklärung ist vor allem mit drei Personen verbunden: Gershom Carmichael (1672–1729), Francis Hutcheson (1694–1746) und George Turnbull (1698–1748).¹³ Carmichaels Leistung war es, die schottische Philosophie mit neuzeitlichen Debatten, insbesondere dem Naturrechtsdenken, vertraut zu machen. Als Glasgower Professor war er ein Lehrer des jüngeren Hutcheson, der als der eigentliche „father of the Scottish Enlightenment“¹⁴ gilt und Carmichael

⁶ Exemplarisch vgl. BEUTEL, Aufklärung, 155–164.

⁷ Zu den unterschiedlichen Ausprägungen der Aufklärung sei exemplarisch auf den letzten Band von Israels Aufklärungstrilogie verwiesen (vgl. ISRAEL, Democratic Enlightenment).

⁸ SCOTT, Hutcheson, 265; vgl. ferner dazu WOOD, Introduction, 1.

⁹ Vgl. MALHERBE, The impact on Europe, 299.

¹⁰ Dazu vgl. BROADIE, Scottish Enlightenment, 1–5. Mit Joseph Black, dem Mitbegründer der modernen Chemie, und James Hutton, dem Begründer der modernen Geologie, seien an dieser Stelle zwei Vertreter der schottischen Aufklärung benannt, die auf dem Gebiet der Naturwissenschaften Pionierleistungen erbracht haben (vgl. ebd., 5, 185–218).

¹¹ Vgl. ALLAN, Culture, 133.

¹² Diese Spätaufklärung soll in dieser Arbeit allerdings nicht in den Blick genommen werden.

¹³ Vgl. dazu BROADIE, History, 104.

¹⁴ Ebd., 104.

auf den Lehrstuhl für Moralphilosophie nachfolgte.¹⁵ Turnbull studierte seinerseits in Edinburgh und wurde später Professor in Aberdeen. Obwohl Hutcheson und Turnbull ähnliche Themengebiete mit sich bisweilen überschneidenden Betrachtungsweisen behandelten, kamen sie unabhängig voneinander zu ihren Konzeptionen.¹⁶

Für diese Frühaufklärer gilt, dass sie die Vertreter der Periode der Hauptaufklärung auch durch persönliche Bekanntschaften entscheidend prägten. Zu ihnen sind insbesondere zu zählen: David Hume (1711–1776), Adam Smith (1723–1790) und die Vertreter der sogenannten *Scottish School of Common-Sense Philosophy* um ihren Begründer Thomas Reid (1710–1796).¹⁷ Hume und Smith wurden insbesondere auf dem Gebiet der praktischen Philosophie von Hutcheson beeinflusst.¹⁸ Hume hatte zunächst Hutchesons frühe Schriften gelesen und trat hernach mit ihm in persönlichen Austausch. Smith studierte direkt bei Hutcheson in Glasgow und wurde so mit den Theorien seines Lehrers bekannt. Hutcheson wiederum schätzte die Fähigkeiten seines „Meisterschüler[s]“¹⁹. Hume und Smith lernten sich im Laufe der Zeit in den intellektuellen Zirkeln Schottlands kennen. Sie verband eine lebenslange Freundschaft. Thomas Reid wiederum ging bei Turnbull in Aberdeen in die Lehre.²⁰ Die von ihm begründete „Schule“ legte den Schwerpunkt auf theoretisch-philosophische Fragestellungen, insbesondere auf die Epistemologie, die sie in Abgrenzung zu Hume formulierte.²¹ Ausgehend von den Vertretern der Frühaufklärung kann man bei den Vertretern der Hauptphase also ganz grob von einer Hutcheson-Linie und einer Turnbull-Linie sprechen.²² Dass diese Stränge dynamisch und nicht statisch zu verstehen sind, ist aufgrund der Tatsache evident, dass die Vertreter jener Zeit im persönlichen Austausch miteinander standen. Gleichwohl rechtfertigt die unterschiedliche Bezugnahme auf Hutcheson oder Turnbull inhaltlich eine Trennung der beiden Richtungen.²³

¹⁵ In einer Auflistung zählt Broadie von den Frühaufklärern nur Hutcheson zu den „leading protagonists of the Scottish Enlightenment“ (BROADIE, Introduction, 2).

¹⁶ Vgl. BROADIE, History, 110. Beide kamen, ebenfalls unabhängig voneinander, in Kontakt mit der Philosophie Shaftesburys. Für Hutcheson ist dies an späterer Stelle eingehend zu erläutern.

¹⁷ Vgl. ebd., 235.

¹⁸ Zu den an dieser Stelle kurz angedeuteten persönlichen Beziehungen von Hutcheson, Hume und Smith siehe zur Vertiefung die verschiedenen biographischen Abrisse in den entsprechenden Kapiteln.

¹⁹ STREMMINGER, Smith, 31.

²⁰ Vgl. WOOD, Thomas Reid, 405, 411 ff.; BROADIE, History, 239.

²¹ Zur *Common-Sense-School* und ihren Schwerpunkten vgl. WOOD, Thomas Reid, 404–452; BROADIE, History, 235–238.

²² Auch Wood nimmt bei seinen Ausführungen zu Reid und der *Common-Sense-School* seinen Ausgang bei Turnbull (vgl. WOOD, Thomas Reid, 405–412).

²³ Zur Jahrhundertmitte konstituiert sich auch in Edinburgh eine Gruppe von Aufklärern, denen u. a. der Sozialphilosoph, Historiker und Geistliche Adam Ferguson (1723–1816)

Auch wenn die Philosophie der *Scottish Enlightenment* keine homogene Einheit bildet, gibt es doch neben der Tatsache, dass sie ein sich auf schottischem Boden ereignendes Phänomen ist, gewisse Grundzüge, die es erlauben, von einer eigenen Gestalt der europäischen Aufklärung zu sprechen.²⁴ Karl Graf Ballestrem benennt die schottischen Charakteristika folgendermaßen:

„[N]ichts begegnet uns in den Schriften der schottischen Autoren so konstant wie (1) ein durch Erfahrung von Veränderungen motiviertes Interesse an Geschichte; (2) der Anspruch, eine empirische Wissenschaft vom Menschen zu begründen; (3) der ‚spirit of improvement‘, der Drang, zur Verfeinerung der Sitten und zur Verbesserung der Lebensumstände beizutragen.“²⁵

John Robertson hat ähnlich herausgestellt, dass die bevorzugten Untersuchungsgegenstände der schottischen Aufklärer Moralphilosophie, politische Ökonomie sowie Geschichtswissenschaft waren,²⁶ weshalb ihr Beitrag für die gesamte Aufklärungsepoche aus Robertsons Sicht vor allem „in the analysis and advocacy of the progress of society“²⁷ bestehe. Neben dieser inhaltlichen Schwerpunktsetzung kennzeichnet die schottische Aufklärung in ihrer äußeren Gestalt, dass sie einerseits maßgeblich von an Universitäten wirkenden Persönlichkeiten getragen wurde. Sie war ein weitestgehend akademisches Phänomen, das sich dadurch auszeichnet, dass aufklärerische Inhalte nicht nur publiziert, sondern zugleich auch in der Universität gelehrt und diskutiert wurden. Eine prominente Ausnahme bildet David Hume. Doch die Tatsache, dass er sich zweimal vergeblich um einen akademischen Lehrstuhl bewarb, zeigt an, dass auch ihm eine universitäre Tätigkeit als erstrebenswert galt. Daneben waren einige Aufklärer (zusätzlich) auch im Rechtswesen und in der Kirche tätig. Andererseits waren die schottischen Aufklärer einander persönlich bekannt, organisierten sich in Sozietäten und Clubs und standen nicht selten in einem Lehrer-Schüler-Verhältnis, was eigene Plattformen des intellektuellen Austausches schuf. Diese Kombination aus akademisch-institutioneller Verankerung und persönlicher Vernetzung zeichnet den Charakter der schottischen Aufklärung in besonderem Maße aus.²⁸

zuzuordnen ist (dazu vgl. SHER, *Church and University*; ferner BROADIE, *Scottish Enlightenment*, 2). Die Edinburgher stehen in unterschiedlicher Weise auch mit Vertretern der Früh- und Hauptaufklärung in Verbindung, weshalb sie keiner Richtung eindeutig zugeordnet werden können.

²⁴ Gerhard Streminger vertritt sogar die grundsätzliche Überzeugung, dass Schottland als das eigentliche Ursprungsland der Aufklärung anzusehen sei (vgl. STREMMINGER, Smith, 14).

²⁵ BALLESTREM, Smith, 25.

²⁶ Vgl. ROBERTSON, *Scottish Contribution*, 46–52. Die Kombination jener drei Fächer wird in dieser Arbeit unter der Gesamtüberschrift der praktischen Philosophie ersichtlich werden. Der Geschichtswissenschaft ist zwar kein eigenes Kapitel gewidmet, aber es wird sich zeigen, dass die Geschichte insbesondere in den Philosophien Humes und Smiths eine konstitutive Bedeutung hat.

²⁷ Ebd., 52.

²⁸ Vgl. ähnlich ebd., 42–46. Zu den unterschiedlichen Perspektiven und Zugängen hin-

Historisch bildete sich die schottische Aufklärung zu einer Zeit heraus, die v. a. durch die verstärkte Integration Schottlands und Englands zu einem ‚vereinigten‘ Königreich Großbritannien charakterisiert ist. Auch wenn die eigentliche politische Union erst 1707 erfolgte, legte die seit 1603 bestehende Personalunion der Kronen bereits einen Grundstein für die Verbindung der beiden Nationen. Da es der englisch-schottische Monarch vorzog, in London zu residieren, wurde die bereits seit der Reformation beförderte Anglisierung Schottlands im 17. und 18. Jahrhundert fortgesetzt.²⁹ Dies betraf neben der Sprache auch die Politik sowie das Finanz- und Wirtschaftswesen. Gleichzeitig bewahrten sich die Schotten auch nach der Union in einigen Bereichen ihre Eigenständigkeit, insbesondere auf dem Gebiet des Rechts, der Bildung sowie der Religion.³⁰ Das Schottland des Aufklärungszeitalters gründete sich also sowohl auf die Annäherung und Angleichung mit England als auch auf den Bestand schottischer Eigenständigkeit.

In diesem Zusammenhang ist insbesondere die religiöse Sphäre von Interesse. Nachdem in der Mitte des 16. Jahrhunderts in Schottland die Reformation durchgeführt worden war, stieg der Calvinismus in den folgenden Jahrzehnten zur wichtigsten Religion in Schottland empor. Die endgültige Gestalt und Etablierung des schottischen Calvinismus erfolgte allerdings erst Ende des 17. Jahrhunderts: Im Zuge der sogenannten *Glorious Revolution* (1688/89) erfuhr die aufgrund ihres Organisationsprinzips als Presbyterianismus bezeichnete calvinistische Konfession nach vorausgehenden Jahrzehnten religionspolitischer Richtungskämpfe im Jahr 1690 ihre Anerkennung. Die Union von 1707 verfestigte die Position des schottischen Presbyterianismus, der seither neben dem Anglikanismus eine von zwei etablierten Hauptreligionen Großbritanniens darstellt. Doch trotz seiner vergleichsweise späten politischen Durchsetzung beeinflusste der Calvinismus die schottische Kultur seit seinen Anfängen. Schottland entwickelte sich, insbesondere im südlichen Ballungsraum der beiden bedeutenden Städte Edinburgh und Glasgow, zu einem Land, das in verschiedenen kulturellen Bereichen vom Calvinismus geprägt wurde. Auch die politischen Wirren des 16. und 17. Jahrhunderts konnten diesen Prozess nicht verhindern.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts veränderte sich die Gestalt des schottischen Calvinismus jedoch. Neben einer orthodox ausgerichteten Strömung bildete sich in Teilen von Theologie und Kirche eine alternative Variante heraus: Der für die Orthodoxie vornehmlich auf Prädestination, Bund und Heiligung fokussierte Lehrbestand erfuhr im sich konstituierenden liberalen Presbyterianismus mit seiner Emphase von Liebe und Barmherzigkeit Anfang des 18. Jahrhunderts

sichtlich der Charakterisierung und Historiographie der schottischen Aufklärung vgl. BROADIE, Introduction, 1–7.

²⁹ Vgl. dazu MAURER, Geschichte Schottlands, 104, 203. Zu den historischen Rahmenbedingungen der schottischen Aufklärung vgl. auch EMERSON, Contexts, 9–30.

³⁰ Vgl. MAURER, Geschichte Schottlands, 175.

eine Transformation. Dies galt sowohl im Hinblick auf die Dogmatik als auch auf die Ethik. Als wichtiger Repräsentant dieser theologischen Richtung ist der Glasgower Theologieprofessor John Simson (1667–1740) anzusehen. Infolge seines Wirkens entwickelte sich der liberale Calvinismus resp. Presbyterianismus zu einer Strömung im religiös-theologischen Bereich. Dazu können im weiteren Sinne auch die sich während des 18. Jahrhunderts zu einer kirchlichen Partei konstituierenden *Moderates* gezählt werden, die den orthodox gesinnten *Evangelicals* gegenüberstanden. Die moderate Partei wurde dabei von wichtigen Gestalten der *Scottish Enlightenment* angeführt, die zum Teil der Schülerschaft Simsons zuzurechnen sind.

Damit deutet sich bereits ein gewisser Zusammenhang von Calvinismus und Aufklärung in Schottland an. Doch wie gehören diese beiden Größen zusammen? Und inwieweit kann von calvinistischen Wurzeln der schottischen Aufklärung gesprochen werden? Am Beispiel der praktischen Philosophie stehen diese Fragen im Zentrum der vorliegenden Arbeit. Die praktische Philosophie mit ihren Subdisziplinen Ethik, politische und ökonomische Philosophie bietet sich deshalb an, weil sie innerhalb der schottischen Aufklärung eine exponierte Stellung einnimmt.³¹ Daneben wäre es auch möglich, die theoretische Philosophie zu untersuchen. Doch die Tatsache, dass die führenden Vertreter der Früh- und Hauptaufklärung nahezu unisono auf praktischem Gebiet tätig waren, aber nicht zwingend auch auf theoretischem, legt die Einschränkung auf den genannten Bereich nahe. In dieser Arbeit ist deshalb jenen Spuren nachzugehen, die eine ideengeschichtliche Verbindung zwischen Calvinismus und Aufklärung auf praktisch-philosophischem Gebiet erkennen lassen.

Bei Hutcheson, Turnbull, Reid, Ferguson und anderen Aufklärern ist eine Verbindung zum schottischen Calvinismus schon äußerlich offensichtlich, da diese in der Mehrzahl eine theologische Ausbildung genossen haben, teilweise im kirchlichen Dienst standen und als Anhänger der moderaten Fraktion Akteure innerhalb der *Church of Scotland* waren. Aufgrund dieser Tatsache wird die schottische Aufklärung von einigen Forschern generell als „religious Enlightenment“³², „fundamentally Christian Enlightenment“³³ oder „predominantly liberal Calvinist [...] in character“³⁴ bezeichnet. Doch in welcher Hinsicht ist Hutchesons Philosophie theologisch oder religiös bestimmt? Und wie sieht dies für Hume und Smith aus, denen generell eher eine kritische oder distanzierte Einstellung gegenüber Religion(en) nachgesagt wird? Ist auch bei ihnen eine theologisch-religiöse Einwirkung calvinistischer Provinienz auszumachen? Forscher, die die schotti-

³¹ Daniel Brühlmeier sieht im moral- und sozialphilosophischen Werk der schottischen Aufklärer, insbesondere Hutchesons, Humes und Smiths, allgemein die „Geburt der Sozialwissenschaften“ (BRÜHLMEIER, Geburt, 23).

³² AHNERT, *Moral Culture*, 1.

³³ SUDERMAN, *Religion*, 235.

³⁴ ISRAEL, *Democratic Enlightenment*, 233.

sche Aufklärung als „religiös“ oder „christlich“ kennzeichnen, nehmen Hume und Smith von dieser Zuschreibung ausdrücklich aus.³⁵ Dies erweckt jedoch den Eindruck, als seien die beiden eher Randfiguren der Epoche.³⁶ Dabei waren gerade sie es und sind es bis heute, die einen großen, wenn nicht den größten Wirkungsgrad schottischer Aufklärer erzielten. Die Frage nach dem Verhältnis zum Calvinismus drängt sich in Bezug auf Hume und Smith folglich in besonderer Weise auf.

Das weist zurück zur Ausgangsgestalt des oben beschriebenen, Hume und Smith einschließenden Strangs: zu Hutcheson. Dieser hat nicht nur Philosophie, sondern auch Theologie studiert und vor seiner Lehrtätigkeit kurzzeitig pfarramtlich gewirkt. Während seines theologischen Studiums in den 1710er Jahren in Glasgow besuchte er Veranstaltungen des Theologen John Simson. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass Hutchesons Moralphilosophie von dem Motiv der Liebe ausgeht und eine Philosophie des Wohlwollens formuliert, ist es für diese Arbeit von höchstem Interesse zu untersuchen, welchen Einfluss Simsons Theologie der Liebe auf die theologischen und praktisch-philosophischen Lehren Hutchesons ausgeübt hat. Dazu muss die Theologie Simsons selbst zuvor analysiert werden. Von Hutcheson ausgehend ist dann zu problematisieren, ob sich diese Einwirkungen auch in den praktisch-philosophischen Werken der von Hutcheson geprägten Aufklärungsphilosophen Hume und Smith wiederfinden lassen.³⁷ Mithilfe dieser Rekonstruktion soll der Zusammenhang von Calvinismus und Aufklärung in Schottland im Folgenden unter Berücksichtigung der Ideen- und Theologiegeschichte exemplarisch erschlossen werden.

Das formulierte Erkenntnisinteresse sowie der gewählte Zugriff decken sich mit Anliegen der Konstellationsforschung.³⁸ Diese im Anschluss an Dieter Henrichs Untersuchungen zum Deutschen Idealismus entwickelte Methode hat sich zur Aufgabe gemacht, philosophiegeschichtliche Zusammenhänge und Theorieentwicklungen, die „aus dem Zusammenwirken von unterschiedlichen Denkern in einem gemeinsamen ‚Denkraum‘ entstehen“³⁹, zu untersuchen. Die „Konstellationen“ werden dabei detailliert unter Berücksichtigung von biographischen Bezügen, Briefen, Schriftfragmenten und anderen Dokumenten rekonstruiert. In der vorliegenden Arbeit zur praktischen Philosophie der schottischen Aufklärung wird trotz Ähnlichkeiten allerdings nicht erstrebt, das Methodenprofil der Konstellationsforschung anzuwenden, um hernach von einer „Schottischen“ oder,

³⁵ Vgl. AHNERT, *Moral Culture*, 1 f.; SUDERMAN, *Religion*, 235.

³⁶ Es ist bemerkenswert, dass Israel seinem Kapitel zur schottischen Aufklärung (vgl. ISRAEL, *Democratic Enlightenment*, 233–269) einen Abschnitt zu *Hume's Enlightenment* (vgl. ebd., 210–220) vorschaltet und ihn dadurch gewissermaßen absondert.

³⁷ Mit Blick auf den Umfang dieser Arbeit kann der Turnbull-Linie um Reid und den Philosophien der *Common-Sense-School* sowie Ferguson hier allerdings nicht nachgegangen werden.

³⁸ Zur Konstellationsforschung vgl. HENRICH, *Konstellationen*; sowie den Sammelband von MULSOW/STAMM (Hg.), *Konstellationsforschung*.

³⁹ MULSOW/STAMM, *Vorwort*, 7.

weiter differenziert, gar von einer „Glasgower“, „Aberdeener“ oder „Edinburger Konstellation“ zu sprechen.⁴⁰ So reizvoll die Aufgabe wäre, würde sie das primäre Erkenntnisinteresse dieser Arbeit verfehlen. Es muss in diesem Zusammenhang deshalb bei dieser Anzeige bleiben.

Eine Studie zu den calvinistischen Wurzeln der praktischen Philosophien der schottischen Aufklärer Hutcheson, Hume und Smith liegt in dem hier beschriebenen Zuschnitt bisher weder im englischsprachigen noch im deutschsprachigen Raum vor. Allerdings sind in der jüngeren Zeit eine Reihe von Publikationen erschienen, die sich mit der schottischen Aufklärung sowie der schottischen Philosophiegeschichte des 18. Jahrhunderts auseinandersetzen.⁴¹ Diese haben wertvolle Perspektiven eingenommen und Erkenntnisse hervorgebracht, auf die im Folgenden zurückgegriffen werden kann. Für die Bereiche Theologie und Religion ist zuvorderst Thomas Ahnerts *The Moral Culture of the Scottish Enlightenment 1690–1805* von 2014 zu nennen.⁴² Der Historiker bietet darin eine Studie, die sich mit Entwicklungen des Verhältnisses von theologisch-religiösen und ethischen Vorstellungen innerhalb kirchlich-theologischer Kreise während der schottischen Aufklärungszeit beschäftigt. Eine Stärke dieser Arbeit besteht darin, dass Ahnert unterschiedliche religiöse Strömungen vorstellt, die sich in verschiedenen Perioden vom Ende des 17. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts hervorgetan haben. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Gegenüberstellung der beiden Parteien der bereits angesprochenen „Moderaten“ und „Orthodoxen“ bzw. „Evangelikalen“. Doch auch zu Simson, Hutcheson und dem frühen 18. Jahrhundert sind ihm bereichernde Einsichten zu verdanken. Es ist aber festzuhalten, dass Ahnert einen anderen Weg beschreitet als die vorliegende Arbeit: Er untersucht die moralphilosophischen Debatten innerhalb theologisch-kirchlicher Gruppierungen. Smith spielt bei Ahnert deshalb konsequenterweise keine und Hume nur eine nachgeordnete Rolle.⁴³

⁴⁰ Zu einem Beitrag zur Konstellationsforschung im Kontext der britischen Philosophiegeschichte vgl. HUTTON, Cambridge-Konstellation, 340–358.

⁴¹ Eine Auswahl von englischsprachigen Monographien und Sammelbänden jüngerer Zeit, auf die an dieser Stelle inhaltlich nicht eigens einzugehen ist, sei angeführt: AHNERT/MANNING (Hg.), *Character, Self, and Sociability*; BROADIE, *Scottish Enlightenment*; DERS. (Hg.), *Cambridge Companion to the Scottish Enlightenment*; SEBASTIANI, *Scottish Enlightenment*; WOOD (Hg.), *Scottish Enlightenment*; ferner auch GARRETT/HARRIS (Hg.), *Scottish Philosophy*. Aus dem deutschsprachigen Bereich ist zu nennen: BRÜHLMEIER (Hg.), *Schottische Aufklärung*.

⁴² Vgl. AHNERT, *Moral Culture*.

⁴³ Bereits 1985 hat Richard B. Sher mit *Church and University in the Scottish Enlightenment. The Moderate Literati of Edinburgh* eine Untersuchung über schottische Aufklärer veröffentlicht, die zugleich kirchlich tätig waren (vgl. SHER, *Church and University*). Wie der Untertitel erkennen lässt, bezieht sich diese Untersuchung auf eine Gruppe Edinburger *Moderates* (Hugh Blair, Alexander Carlyle, Adam Ferguson, John Home und William Robertson), die in der Mitte und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wirkten. Sie ist deshalb für diese Arbeit von geringem Interesse. Gleiches gilt für John R. McIntoshs kirchengeschichtliches Gegenstück aus dem

Einen Beitrag zum Verhältnis von Religion und Philosophie im schottischen Aufklärungszeitalter hat auch Jeffrey M. Suderman mit seinem Aufsatz zu *Religion and Philosophy* geleistet, der 2015 im ersten von zwei Bänden zur *Scottish Philosophy in the Eighteenth Century* erschienen ist.⁴⁴ Ferner weist Michael A. Stewarts *Religion and Rational Theology* im 2003 von Alexander Broadie herausgegebenen *The Cambridge Companion to the Scottish Enlightenment* Bezüge zum Themenfeld auf.⁴⁵ Und auch Broadie widmet dem Bereich der Religion sowie der Religionsphilosophie (im Anschluss an Hume, Kames und Blair) in seiner Monographie *The Scottish Enlightenment* ein eigenes Kapitel.⁴⁶

Auf Ebene der Forschung zur breiteren britischen Philosophiegeschichte hat Isabel Rivers im Jahr 2000 in ihrem zweiten Band des zweiteiligen Werks *Reason, Grace, and Sentiment. A Study of the Language of Religion and Ethics in England* die moralphilosophischen Debatten vom Ende des 17. bis Ende des 18. Jahrhunderts nachgezeichnet und dabei zugleich die theologischen und religiösen Motive auf Grundlage sprachwissenschaftlicher Untersuchungen berücksichtigt.⁴⁷ Diese Monographie nimmt ihren Ausgang vom religiösen Freidenkertum Englands, legt sodann den Schwerpunkt auf die Philosophie des englischen Frühaufklärers Shaftesbury, behandelt deren Rezeption, zu der u. a. Hutcheson gehört, und läuft schließlich auf Hume zu. Doch Rivers liest die britischen Debatten aus der englischen Perspektive. Die schottischen Spezifika und Konstitutionsbedingungen kommen nicht erschöpfend zur Sprache. Trotzdem sind Rivers' Beobachtungen für diese Arbeit hilfreich. Einen ähnlichen Weg aus englischer Perspektive beschreitet Michael B. Gill in *The British Moralists on Human Nature and the Birth of Secular Ethics* von 2006.⁴⁸ Er arbeitet sich ausgehend von den Cambridge Platonikern über Shaftesbury und Hutcheson zu Hume vor. In Deutschland hat sich Wolfgang H. Schrader bereits 1984 mit der *Ethik und Anthropologie in der englischen Aufklärung* ausgehend von Shaftesbury über Mandeville, Butler, Hutcheson und Hume auseinandergesetzt, allerdings ohne Schwerpunkt auf der theologisch-religiösen Dimension.⁴⁹ Neben den genannten Werken zur gesamten Epoche liegen ferner eine Fülle von Veröffentlichungen zu den einzelnen Aufklärern und verschiedenen Themengebieten vor. Darauf ist in den jeweiligen Kapiteln einzugehen.

Die nachfolgende Arbeit gliedert sich in drei Teile. Der *Erste Teil* schildert die Entwicklung und Verfasstheit des *schottischen Calvinismus am Vorabend der Aufklärung*. Den Auftakt macht ein Überblick über die Geschichte des Calvinismus von

Jahr 1998 zu den *Evangelicals* mit dem Titel *Church and Theology in Enlightenment Scotland. The Popular Party 1740–1800* (vgl. McINTOSH, Church and Theology).

⁴⁴ Vgl. SUDERMAN, Religion, 196–238.

⁴⁵ Vgl. STEWART, Religion, 31–59.

⁴⁶ Vgl. BROADIE, Scottish Enlightenment, 113–150.

⁴⁷ Vgl. RIVERS, Reason.

⁴⁸ Vgl. GILL, British Moralists.

⁴⁹ Vgl. SCHRADER, Ethik.

der Reformation bis zum Jahr der endgültigen staatlichen Etablierung des Presbyterianismus 1690, in dem auch die religionspolitischen und kulturgeschichtlichen Entwicklungen schlaglichtartig nachgezeichnet werden. Sodann widmet sich ein zweiter Abschnitt der Beschaffenheit der theologisch-religiösen Sphäre im Schottland nach 1690. Neben der religionspolitischen Situation wird darin der orthodoxe Presbyterianismus sowie der liberale Presbyterianismus John Simsons rekonstruiert. Dies dient einerseits dem Zweck, deutlich zu machen, dass der schottische Calvinismus am Vorabend der Aufklärung nicht monolithisch verfasst ist. Andererseits sollen die zentralen theologischen Themen resp. Ideen offengelegt werden, die Hutcheson auf eigene Weise in seine Theologie und Philosophie integriert.

Den Schwerpunkt dieser Arbeit bildet der *Zweite Teil*, der sich in chronologischer Reihenfolge mit den *praktischen Philosophien von Hutcheson, Hume und Smith* auseinandersetzt. Den Schwerpunkt bildet hier die eingehende Analyse der Quellentexte in Gestalt der englischen Standardeditionen, auf deren Grundlage die wesentlichen Aspekte der Ethik, der politischen und ökonomischen Philosophie der drei genannten schottischen Aufklärungsphilosophen rekonstruiert werden. Die Rezeptionsgeschichte der Philosophien Hutchesons, Humes und Smiths kann hier nicht behandelt werden. Auch die vielen verschiedenen sekundären Diskurse um einzelne Aspekte der drei Entwürfe können nur in Auswahl berücksichtigt werden. Der Aufbau der drei entsprechenden Hauptkapitel ist im Wesentlichen gleich: Zunächst erfolgt ein biographischer Abriss zum jeweiligen Autor. Dieser dient neben der Schilderung des Lebenslaufs auch dazu, die Relationen zu anderen Persönlichkeiten der Epoche deutlich zu machen. Nach den Ausführungen zur Biographie erfolgt die eigentliche Darstellung der praktischen Philosophie. Dabei wird zunächst die Ethik, sodann die politische und hernach die ökonomische Philosophie präsentiert. Da diese Arbeit die drei Theorien sowohl im Hinblick auf die Bezüge zwischen den drei Aufklärern als auch im Verhältnis zu wichtigen zeitgenössischen Debatten vergegenwärtigen möchte, schließt jeder praktisch-philosophische Abschnitt mit einer *ideengeschichtlichen Einordnung*.⁵⁰ Diese Rubrik findet sich deshalb am Schluss eines entsprechenden Abschnitts, weil die Bezüge zwischen den schottischen Aufklärern sowie zu anderen Diskursen hier aus der Perspektive des jeweiligen Autors besser Betrachtung finden können. Da sich die drei Protagonisten aber nicht selten auf ähnliche zeitgenössische Debatten beziehen, werden Wiederholungen zu vermeiden versucht und wird bisweilen auf vorhergehende Erörterungen verwiesen.⁵¹

⁵⁰ Lediglich bei der Analyse der Ethik Hutchesons werden der Übersichtlichkeit halber zwei *ideengeschichtliche Zwischenbetrachtungen* eingefügt.

⁵¹ Der Gliederung und der Chronologie der Wirksamkeit der drei Philosophen folgend wird Hutchesons Einwirkung bei Hume und Smith und Humes Einfluss auf Smith an entsprechender Stelle Erörterung finden.

Personenregister

- Ahnert, Thomas 8, 22, 37
Aikenhead, Thomas 23f.
Alembert, Jean-Baptiste le Rond d' 136, 244
Annandale, George Vanden-Bempde, 3. Marquess of 135
Aristoteles 82, 115, 284
- Bacon, Francis 133, 242
Ballestrem, Karl Graf 4, 314, 347
Barth, Karl 394–397
Benedict, Philip 16
Berkeley, George 133
Berman, David 42
Black, Joseph 2, 245
Blair, Hugh 8, 9, 38
Blosser, Joe 308
Brentano, Lujo 368
Broadie, Alexander 3, 9
Brühlmeier, Daniel 6
Buckle, Henry T. 368
Butler, Joseph 9, 82, 88, 134, 163
- Calvin, Johannes 29, 228, 239, 241, 308, 371, 386, 395, 397
Campbell, Archibald 32, 38
Campbell, George 38
Cantillon, Richard 131f., 196
Carlyle, Alexander 8
Carmichael, Gershom 2, 41f., 67–71, 74, 76, 121, 243, 313, 383
Clarke, Samuel 33, 90, 162, 285, 382
Cudworth, Ralph 280, 287
Cumberland, Richard 67, 74–77, 90, 101
- Dalrymple, James 328
Diderot, Denis 136, 244
Edwards, Jonathan 395
- Epikur 286
Ernst-Habib, Margit 395
Erskine, John 27
- Falconer, David 133
Ferguson, Adam 3, 6, 7f., 38
- Garden, George 23
Garden, James 23
Gill, Michael B. 9, 161
Gournay, Vincent de 131
Gräfrath, Bernd 146
Graham, Gordon 291
Graham, Michael F. 24
Grotius, Hugo 43, 121, 133, 313f.
- Haakonssen, Knud 46, 121
Hadow, James 27
Halyburton, Thomas 26f.
Harrington, James 122, 383
Hazlett, W. Ian P. 18
Hegel, Georg W. F. 82, 141, 149
Helvétius, Claude Adrien 136, 244
Henrich, Dieter 7
Heppe, Heinrich 47
Herdt, Jennifer A., 221, 227
Heydt, Colin 293f.
Hill, Lisa 291
Hobbes, Thomas 74f., 80f., 90, 97, 101, 122, 163, 165f., 175, 185ff., 279f., 287, 290, 308, 313, 340, 374, 381–384, 386, 388
Höffe, Otfried 105
Hofheinz, Marco 394, 397
Holbach, Paul Henri Thiry, Baron d' 136, 244
Home, Henry (Lord Kames) 9, 134, 238
Home, John 8, 38
Home, Joseph 133

- Hume, David *passim*
 Hutcheson, Francis *passim*
 Hutton, James 2, 245
- Israel, Jonathan I. 1, 2, 7
- Jakob VI./I. 15f., 41, 229
 Jakob VII./II. 20f., 326
 Joas, Hans 237, 388
- Karl II. 20
 Kennedy, Gavin 291, 307
 Kenny, Anthony 236, 237
 Knies, Karl 368
 Knox, John 15, 122, 128f.
 Kreck, Walter 395
 Kreimendahl, Lothar 210, 224, 236, 238
- Lange, Friedrich A. 368
 Lauster, Jörg 1
 Leidhold, Wolfgang 41, 46, 92f., 97, 99, 101
 Locke, John 42, 88, 121f., 134, 175, 185–188, 242, 313, 340, 375, 383
 Luterbacher-Maineri, Claudius 257
 Luther, Martin 228
- Malebranche, Nicolas 206
 Mandeville, Bernard de 9, 42, 80f., 90, 97, 163, 165, 279f., 288, 308, 375, 381f.
 Marck, Johannes a 31
 Maria II. 20f.
 McIntosh, John R. 8
 Melville, Andrew 15
 Millar, John 243, 244, 291f.
 Molesworth, Robert, Viscount 42, 81, 88, 122
 Moltmann, Jürgen 395
 Moore, James 47, 81, 163
 More, Henry 287
 Morellet, André 244
- Newton, Isaac 33, 50, 133, 242
- Oncken, August 368
- Pascal, Blaise 258
 Petty, William 375
 Pictet, Benedict 31, 37
 Platon 284, 286
 Price, Richard 88, 102
 Pufendorf, Samuel v. 42, 121f., 188, 313, 383
 Pythagoras 386
- Quesnay, François 131, 244, 375
- Reid, Thomas 3, 6, 7, 38
 Rich, Arthur 395
 Rivers, Isabel 9, 88, 102
 Robertson, John 4
 Robertson, William 8, 38
 Rousseau, Jean-Jacques 136
- Schleiermacher, Friedrich D. E. 395
 Schrader, Wolfgang H. 9, 142
 Schröder, Winfried 210, 237
 Scott, William R. 2, 41, 43, 46, 73, 77, 82, 101
 Scougal, Henry 23
 Shaftesbury, Anthony Ashley-Cooper, 1. Earl of 88
 Shaftesbury, Anthony Ashley-Cooper, 3. Earl of 3, 9, 42, 77, 81, 88ff., 93, 97ff., 102, 134, 146, 163–167, 283, 285, 290, 383f.
 Sher, Richard B. 8
 Simson, John 6ff., 22, 27–38, 41f., 44f., 67, 71–74, 76f., 97, 101, 239f., 307f., 382f., 388
 Sinclair, James 135
 Skarzynski, Witold v. 368
 Skoczylas, Anne 28f., 33f.
 Smith, Adam *passim*
 Smith, John 287
 Stapelfeldt, Gerhard 199
 Steuart, James 199
 Stewart, Michael A. 9,
 Streissler, Erich W. 354
 Streminger, Gerhard 4, 133, 135, 142, 199, 206, 210, 306, 328, 353f., 357, 361
 Stuart, Maria 15
 Suderman, Jeffrey M. 9

- Thomson, James 258
Todd, Margo 18
Townshend, Charles 244
Troeltsch, Ernst 1, 227, 388
Turco, Luigi 82
Turgot, Anne R.J. 131, 136, 196, 244
Turnbull, George 2f., 6, 7

Ulrichs, Hans-Georg 395

Vaihinger, Hans 368

Weber, Max 227, 372, 388
Weber, M. Andreas 227
Webster, James 27f., 31
Weinrich, Michael 395
Wesley, John 27
Whitefield, George 27
Wilhelm III. 20f.
Wollaston, William 90, 285
Wood, Paul 3

Yeager, Jonathan M. 27

Zwingli, Huldrych 395

Sachregister

- Absolutismus 20, 122, 185 ff., 198, 232, 235, 339 f., 385, 392
- Affekte 81, 87, 90, 92, 99, 136 f., 140, 142–145, 147 f., 150, 154 f., 158 ff., 165 f., 168, 248–258, 265, 267, 274 f., 282 f., 287, 299, 363 f., 384
- Anglikanismus 15 f., 20 f., 41, 219, 226, 242, 330, 335, 337, 387, 391 f.
- Anthropologie 24 f., 36, 46, 50 f., 62–66, 70 f., 85, 93, 99 f., 123, 131, 146 f., 149 ff., 166, 168 ff., 185, 197 f., 250, 280, 294–305, 312, 345–348, 352, 365, 374, 376, 384, 386, 389
- Anthropomorphismus 204, 214, 239
- Arbeit 123 ff., 131, 190–194, 197 ff., 347 ff., 363–369, 373–377, 383, 385, 387
- Arbeiter/Arbeitnehmer 124, 132, 192 f., 197, 244 f., 349–353, 356, 360, 365, 367 f., 376
- Arbeitsteilung 124 f., 169, 310, 319, 345–348, 358, 364 f., 376, 387
- Aristokratie 115 ff., 177 f., 230 ff., 315 ff., 341
- Aristotelismus 82, 284 f.
- Ästhetik 63, 83 f., 88 f., 92 f., 96, 136 f., 141, 143, 146, 163, 275 f., 283
- Atheismus 135, 202, 236 f., 238
- Aufklärung
- allgemein 1 f., 88, 236
 - amerikanische 2
 - deutsche 2
 - englische 2, 88
 - europäische 4
 - französische 2, 136
 - Frühaufklärung 2 f., 6, 381
 - Hauptaufklärung 3, 6, 381
 - schottische 2–10, 15, 17, 19, 22 f., 38, 44, 134, 188, 242, 258, 282 f., 290, 342, 378, 381–393, 393, 398
- Bekenntnis 16 f., 23–27, 29–37, 42, 45, 47, 49 f., 57, 60 f., 71 f., 240, 307 f., 309, 382, 395
- Bibel/Heilige Schrift 18, 26, 29–33, 49, 63, 213, 218, 257, 295, 307, 398
- Bildung 5, 18, 179, 323 f., 328, 334, 337, 342, 355, 360 f., 381, 387, 391
- Bürgertum 15, 82, 107, 110–116, 118–121, 130, 168, 175–182, 184–188, 190 f., 195, 226 f., 231, 312 ff., 322, 325 ff., 339 f., 360 f., 377, 387
- Bund 5, 16, 26, 28, 33, 110
- Calvinismus
- allgemein 47, 49, 52 f., 55, 57, 60 f., 63, 65–72, 98, 219, 227–236, 239 f., 289, 307 ff., 333–337, 372 f., 381–393, 394, 395, 397
 - schottischer 5–10, 15–38, 44, 122, 188, 219, 228 f., 240, 381–393, 394. *Siehe auch unter Presbyterianismus*
- Christentum 1, 98 f., 102, 218, 256 ff., 289, 299, 307, 364, 383, 386, 389–393, 395
- Christentums-/Kirchengeschichte 15–24, 227–236, 330, 333
- Christologie 35, 98, 396
- Deismus/Freidenkertum 22 ff., 27, 33, 135, 226 f., 238 ff., 288, 305 f., 308, 386, 388
- Demokratie 115 ff., 178 f., 183 f., 230, 234 ff., 315–318, 337, 340 ff., 392

- Eigeninteresse 80, 90, 92, 96, 129, 142, 156 ff., 162, 165, 169 ff., 173 f., 176, 181, 184, 186, 189, 198, 256, 258, 272, 274, 279, 347, 351, 354, 359, 362–367, 370, 374, 376, 384, 387
- Eigentum 113, 129, 169–172, 181, 184 ff., 197 f., 312 f., 315 f., 318, 321, 323, 325, 339, 362 f., 384
- Empirismus 52, 137, 242, 247
- Episkopalismus 15 f., 20 f., 23, 184, 229 f., 232, 235 f., 242, 335, 381
- Erfolg 179 f., 182, 187, 193, 197 f., 233 f., 269, 304, 308, 323, 344, 347, 352, 359, 367, 370 f., 374 f., 377, 387
- Erhaltung/Providenz 29, 49, 57, 60 ff., 70, 79, 98, 100, 109, 121, 127, 129, 182 f., 188, 221, 229, 237 ff., 270 f., 285, 292–295, 297 f., 305, 307 f. 1, 369–372, 377, 383, 386 f.
- Folgen (ethisch) 37, 86, 104–108, 118, 149, 167, 184, 264–267, 269 ff., 285, 302, 366 f., 371, 384
- Freiheit 2, 37 f., 61, 110, 113, 122 f., 171 f., 176, 179, 181 f., 184 f., 187, 198, 226 f., 230–233, 236, 313, 316 ff., 320–323, 325, 327, 331, 338–341, 353 f., 359 f., 362, 370, 388, 396 ff.
- Frieden 116, 172 f., 177, 179, 181, 184 f., 187, 196, 236, 314, 319 f., 324, 332, 337, 339 f., 363, 384, 398
- Frömmigkeit 91, 104, 206, 208
- Gefühl 138–148, 153–160, 162–167, 186, 221, 240, 250 f., 255, 257, 261, 266–269, 274, 278, 281–284, 290, 295, 312, 347, 382, 384, 386
- Gehorsam 36, 65 f., 71, 109, 119, 176, 180 ff., 184 f., 288 f., 301, 306, 309, 313 f., 324 ff., 339 f., 396 f.
- Gemeinwesen 96, 110 f., 118 ff., 129, 131, 148, 168, 175 f., 181 f., 184, 186, 192, 194, 258, 314, 319, 325, 327 f., 339, 343 f., 347, 354 ff., 358 f., 366, 376, 385, 387
- Gemeinwohl/Allgemeinwohl 75, 106 ff., 111–116, 118–122, 124, 127, 129, 180 f., 187, 341, 366 f., 370, 374, 376, 383 f., 387
- Gerechtigkeit/*Justice* 112, 148 ff., 167–177, 184–188, 204, 221 f., 237, 246, 248, 251, 259 f., 264, 267–270, 299, 304, 310–314, 318 ff., 323, 325, 327, 338 f., 341, 359, 362, 384–387, 398
- Gesellschaft 1, 18, 82, 110, 123 f., 126, 168–172, 174–177, 179 ff., 184 ff., 190 f., 193 f., 236, 263, 268 f., 277, 280, 314, 319, 323 f., 330–333, 337 ff., 345, 348, 350–354, 356, 363–367, 370, 375, 383
- Gesetz
– politisch 118, 176, 180, 185 f., 320
– theologisch 25, 34, 75, 78, 109, 256 f., 296, 398
- Gewissen 271 ff., 295 f., 309, 386 f.
- Gleichheit 185, 231, 335 ff., 342, 362, 391
- Glück/Glückseligkeit 56 f., 59, 69, 72, 79, 94, 99 f., 104–109, 118, 129, 154, 161, 172, 184, 188, 190, 192, 194, 203, 222, 224, 234, 256, 259, 261, 263, 265, 279 f., 286, 288, 294 f., 297 ff., 304 ff., 319, 327, 369 ff., 377, 383 f., 386 f.
- Gott
– Ehre Gottes 17 f., 23, 25, 34, 36 f., 65, 71, 109, 397 f.
– Gottes Ebenbildlichkeit 83, 213, 295 f., 386
– Gottesidee 38, 75 f., 100–103, 106, 121 f., 188, 216, 219, 222 f., 237, 240, 264, 270 f., 290, 302, 386
– Liebe Gottes *Siehe unter Liebe*
- Güter
– ethisch 79 f., 93, 398
– ökonomisch 123–128, 169 f., 184, 193, 195, 197, 260, 286, 344, 346, 348 f., 355, 357, 361, 372–375, 384
- Handel 125–128, 130 f., 190–194, 196–199, 319, 338 f., 348, 351, 357 ff., 372–375, 377, 385
- Heiligung 5, 17, 25 f., 34
- Humanität 1, 37, 186, 237, 255, 277, 367

- Independentismus 16, 229–233, 235 f.,
 332 f., 342, 391 f.
- Individualität 1, 18, 36 f., 64, 73, 75, 91,
 98, 106 f., 111–114, 118 ff., 124 f., 129,
 150, 157, 168, 170 ff., 174, 184 ff., 198,
 209, 231, 233 f., 258–264, 268 f., 277,
 296–299, 304, 308, 312 f., 318 f., 323,
 325, 327, 338 f., 346 f., 359 f., 363–367,
 369 ff., 374, 376, 383 ff., 387 f., 397 f.
- Induktion 52, 85, 247, 280
- Katholizismus 1, 15, 17, 20 f., 135, 218 f.,
 226, 228 f., 231 f., 235 f., 278, 288,
 300, 326, 330, 333 f., 337, 339, 381,
 387, 391 f.
- Kirche
 – *Church of England* 21, 184, 219, 229,
 330, 335
 – *Church of Scotland* 6, 25 f., 44, 135,
 184, 229, 336, 381. *Siehe auch unter*
Calvinismus, schottischer
 – ekklesiologisch 16 f., 25, 229 ff., 235,
 308, 334–337, 391 f., 397
 – Kirche und Staat *Siehe unter Staatskirche*
sowie Religion und Politik
- Klugheit/*Prudence* 177, 259–262, 264,
 274 ff., 278, 283 f., 286–289, 299, 304,
 364, 367, 369, 371, 386 f.
- Konservativismus (politisch) 187, 226,
 232, 341, 392
- Kultur 1 f., 5, 17 ff., 223–236, 277, 324,
 328, 337, 341 f., 360, 381, 385, 387,
 391, 396 ff.
- Lebensführung 18, 22 f., 26, 36, 78, 155,
 171 f., 182, 185, 204, 233 f., 237, 258,
 285, 301–305, 308 f., 312, 318, 327 f.,
 332, 382 f., 388 ff., 397 f.
- Liberalismus (politisch) 123, 186 ff., 227,
 232, 341 f., 353, 385, 388, 392
- Liebe
 – allgemein 5 ff., 23, 37 f., 65, 74, 77,
 86 f., 91–104, 106, 118, 121, 143 ff.,
 148, 150, 154, 157–161, 165 f., 271 f.,
 283, 286 f., 382 f., 386, 389 f., 398
 – Altruismus/Nächstenliebe 36 f., 64,
 72 ff., 77, 91–102, 106, 119, 129, 148,
 154, 157–161, 163, 165 f., 168, 253,
 256–264, 268 f., 277, 279 f., 285, 289 f.,
 298 f., 304, 306 ff., 327, 364 f.,
 367 f.,
 376, 382 ff., 386 f., 389, 398. *Siehe auch*
unter Wohlwollen
 – Egoismus/Selbstliebe 64, 80 f., 92 f.,
 96 f., 98 f., 113 f., 118, 121, 129, 156 ff.,
 163, 165 f., 169, 176, 185 f., 188,
 253 f., 256–264, 268 f., 273, 277–281,
 285, 287–290, 298 f., 304, 306 ff., 327,
 347 f., 363–371, 374, 382, 384, 386 f.,
 398
 – Liebe Gottes 34–37, 56, 72 ff., 77, 98–
 102, 109, 240, 257, 264, 299, 382 f.,
 386, 389, 398. *Siehe auch unter Wohl-*
wollen
- Luthertum 22, 228, 334 f., 337, 387, 391,
 398
- Markt 124, 126, 130 f., 191, 195, 348 ff.,
 353 ff., 358, 361, 362, 366, 373 f., 377
- Marktwirtschaft/Kapitalismus 198 f., 365,
 367, 370, 372, 374, 387
- Merkantilismus 125, 130 f., 196–199,
 343, 362, 365, 372–377, 383, 385
- Mitgefühl/*Sympathy* 146, 150–155, 157–
 160, 164 ff., 173, 221, 240, 247–255,
 257 f., 261 ff., 265 ff., 271, 273 f., 277,
 279–283, 285 f., 289 f., 295 f., 347, 384,
 386
- Monarchie 115–118, 117–181, 186, 226,
 230 ff., 235, 315–318, 340
- Moralität 22 f., 37, 72, 74 f., 81 ff., 85 ff.,
 89 f., 98, 100, 102 ff., 108, 139 ff., 149,
 153 ff., 204, 220–223, 240, 264, 270,
 281, 301. *Siehe auch unter Mitgefühl und*
Moralsinn
- Moralsinn/*Moral Sense* 84–90, 92–98,
 100–105, 138–147, 149, 151–154,
 162–167, 221, 240, 252, 281 ff., 285,
 290, 382 ff., 390
- Motiv (ethisch) 7, 56, 65, 80, 86 f., 90,
 92 f., 95, 97, 104 ff., 108, 118, 147 f.,
 154, 159 ff., 167 f., 191 f., 204, 264–
 271, 279, 301, 306, 333, 347, 352, 363,
 366, 370, 374, 387
- Natürliche Theologie 43, 45, 46–62,
 67 f., 71–75, 78 ff., 93, 100, 200–212,

- 214 f., 217 f., 220, 224, 237 ff., 241, 243, 245, 264, 270, 284 f., 292–297, 300, 303 ff., 307 f., 369, 371, 383, 385 f., 389 f., 393
- Naturzustand 110, 123, 171, 175, 185, 314 f., 338
- Nutzen/Nützlichkeit 59, 96 f., 105 f., 114, 125, 127, 154–158, 160 f., 167, 174, 181, 188, 191, 193 ff., 275 ff., 282 f., 288, 314 f., 330, 337, 344, 348 f., 356, 376
- Ökonomie/Wirtschaft
- Arbeitsethik/Wirtschaftsethik 125, 190 f., 253, 363–369, 372, 377
 - Ökonomie und Religion *Siehe unter Religion und Ökonomie*
 - Ökonomie und Staat 130 ff., 190–198, 243, 322, 343, 353, 359–363, 374, 377 f.
 - Volkswirtschaft/Nationalökonomie 125–129, 131, 179, 181, 189–194, 197 ff., 322, 342–347, 350, 352 ff., 356 f., 360, 363, 366 f., 370, 373–378, 385
- Orthodoxie (Konfession) 218, 333 f.
- Pflicht 75, 111, 119, 180 f., 184, 271, 274 f., 277, 295 f., 300, 321–326, 360, 362, 367
- Physiokratie 131 f., 196 f., 244, 343, 362, 372, 374 f.
- Platonismus 88, 280, 284 ff.
- Politik
- allgemein 1, 5, 43, 80, 114–118, 124, 129 ff., 138 f., 153, 174–180, 184–188, 193 f., 197, 226 f., 243, 319–325, 360 f., 383 f., 391
 - Politik und Religion *Siehe unter Religion und Politik*
 - politische Ethik 111, 114 f., 118–121, 175 ff., 180 ff., 312, 320, 322, 325 ff., 398
- Prädestination/Erwählung 5, 24 ff., 28, 34 f., 65, 98, 219, 234, 308, 371 f., 382, 386
- Presbyterianismus
- allgemein 5, 15 ff., 20 f., 23, 41 f., 44, 133, 183 f., 226, 229 f., 232–236, 241, 324, 336 f., 342, 381 f., 387, 391 f.
 - liberaler/moderater 5 f., 8, 10, 21 ff., 27–38, 72, 74, 77, 101, 239 f., 292, 307 ff., 382, 384, 386, 389 f., 393, 394
 - orthodoxer 5 f., 8, 10, 21, 23, 24–27, 30, 32 f., 35, 37 f., 44, 58, 72, 101, 133, 135, 219, 238, 307, 382
- Protestantismus
- allgemein 1, 11, 15, 20, 218 f., 227 ff., 233, 289, 309, 334, 337, 372, 388
 - reformierter 11, 388, 394–398
- Rationalismus 27, 33, 37 f., 90, 152, 162 f., 280, 285, 382, 384, 386
- Recht(e)
- allgemein 1, 4 f., 43, 82, 107–115, 119, 124, 139, 148 f., 153, 167–176, 180 ff., 184–187, 198, 243, 268 ff., 309–327, 338–341, 358 ff., 372, 383 ff. *Siehe auch unter Gerechtigkeit/Justice*
 - Naturrecht 2, 67, 74–77, 101, 108–114, 121 ff., 127 f., 131, 133, 185, 313 f., 341
 - Rechtsordnung 108 f., 169–175, 182, 184, 225, 268, 313, 320 f., 326, 384
- Reformation 1, 5, 10, 15–19, 21, 226–229, 236, 286, 330, 333 ff., 381, 394 ff., 397
- Regierung *Siehe unter Politik, allgemein*
- Religion
- Kulturbedeutung der Religion 223–236, 333–337, 341 f., 391 f.
 - Religionsgeschichte 137, 200, 212–220, 330, 392
 - Religionskritik 6, 98, 209–212, 218–221, 236–239
 - Religionsphilosophie 11, 22, 162, 183 f., 199–204, 385, 388, 392 f.
 - Religionspsychologie 214 f., 220, 224, 227, 234, 240, 300, 302, 309
 - Religion und Moral 102 ff., 161 f., 220–223, 299–305
 - Religion und Ökonomie 129, 233, 369–372
 - Religion und Politik 120 f., 182 ff., 229–232, 234 ff., 327–337, 341 f.

- Religiosität 103 f., 222, 237, 244, 291, 309, 390, 398
- Republik 177–181, 183–187, 230–235, 315 ff., 340 ff., 392
- Republikanismus 122 f., 230, 232, 382, 385, 391 f.
- Schöpfung 25, 37, 46, 49, 52, 57, 60–66, 69–74, 85, 87, 99 f., 183, 203, 213, 217, 220 f., 237, 292–299, 302, 306, 308, 327, 341, 369 ff., 383, 386 f., 398
- Schuld (ethisch) 246, 264–271, 302
- Sein-Sollen-Dichotomie 152 f., 161
- Sicherheit 117, 169, 171 f., 176, 181–185, 187, 194 f., 197, 260, 310, 312 ff., 320–323, 339, 359 f., 374, 377, 384, 387, 398
- Sittlichkeit 82 f., 103, 107 f., 118 f., 129, 141, 149, 173, 222 f., 255, 264–267, 271–275, 277 f., 282, 285, 289, 296, 300–305, 307 ff., 327 f., 332, 370, 385, 390
- Soteriologie 24 f., 33 ff., 72, 98, 234, 303, 309
- Sozialität 64, 66, 74, 150, 250, 260 f., 312, 346
- Spiritualismus 23
- Staat
 - allgemein *Siehe unter Politik*
 - Rechtsstaat 111, 119, 176, 187, 320, 326
 - Sozialstaat 324, 353
 - Staatskirche 21, 183 f., 234 ff., 328–337, 341 f., 361, 369, 391 f. *Siehe auch unter Religion und Politik*
 - Staat und Ökonomie *Siehe unter Ökonomie und Staat*
- Steuern 126, 192, 195 f., 363, 378
- Stoa 82, 88, 97, 258, 284 f.
- Sünde 18, 34 f., 62 f., 66, 71, 297
- Tausch (ökonomisch) 124, 127 f., 194 f., 319, 346–349, 355 f., 358, 361, 363 ff., 370, 373 f., 376 f., 385, 387
- Theologiegeschichte 20–38, 66–77, 236–240, 305–309
- Toleranz 2, 20 f., 215 f., 226, 231, 236, 331, 333, 342, 391 f.
- Tugend 75, 79 f., 83 f., 86 f., 90–98, 104, 109, 112, 125, 127, 141, 146–150, 154–161, 164–168, 173 f., 185 ff., 221 ff., 240, 246, 254–264, 267 ff., 274 ff., 278, 282–290, 299, 301, 304 f., 312, 339, 341, 364, 367, 369, 371, 384, 386 f., 389
- Unparteilichkeit/unparteiischer Beobachter 249, 260, 265 f., 272 f., 293, 295 f., 386
- Unsichtbare Hand 348, 357, 361, 365 f., 370 f., 374, 387
- Unternehmen/Arbeitgeber 125, 128, 130, 191, 197 f., 319, 349–357, 360 f., 365, 367 f.
- Utilitarismus 105 f., 114, 147, 167, 188
- Verantwortung 61, 119 f., 184, 188, 198, 297 f., 327, 352 f., 363 ff., 367, 369 f., 397 f.
- Verdienst 159, 222, 246, 264–273, 276 f., 296, 302
- Vernunft 1, 32, 48 f., 62 f., 78, 87, 90, 108 f., 121, 139 ff., 145 f., 152 f., 162 f., 206 f., 214–217, 219 ff., 239, 247, 276, 278, 280 f., 304, 385
- Vier-Stadien-Theorie 315–319, 322, 338, 358
- Wert (ökonomisch) 127–130, 194 f., 348 f., 356 f., 376 f.
- Wohlgefallen 92–97, 99 f., 163, 283
- Wohltätigkeit 81, 259, 261–264, 267 f., 274 f., 289, 299, 264, 386
- Wohlwollen/Benevolence
 - philosophisch 7, 65, 91–107, 113 f., 118, 120 f., 129, 148, 153, 157–161, 165–168, 170, 174, 186 ff., 222 f., 240, 253, 258 f., 261–264, 267 f., 274, 278, 283 f., 286 f., 289 f., 299, 308, 312, 320, 341, 347, 364, 382–388
 - theologisch 7, 38, 55–59, 64 f., 68 ff., 72–77, 97–101, 120 f., 166, 188, 203, 206, 216 f., 221 ff., 237, 239 f., 264, 290, 293 ff., 299, 301, 305–308, 383, 385–390, 393